



Resteliebe

TAPETEN

Alles verwenden.
Nichts verschwenden.



DIE SCHÖNSTEN
IDEEN AUS
TAPETENRESTEN

Resteliebe Tapeten
Alles verwenden. Nichts verschwenden.

Helene Kilb

Resteliebe

TAPETEN

Alles verwenden.
Nichts verschwenden.

DIE SCHÖNSTEN
IDEEN AUS
TAPETENRESTEN

Inhalt

VORWORT.....	6
KLEINE TAPETENKUNDE.....	8
TAPETEN-INFOS.....	10
TIPPS ZUM BEARBEITEN.....	12
ALTE MÖBEL IN NEUEM STIL.....	13
WEITERE IDEEN FÜR DAS MÖBELUPCYCLING.....	14

Praktisches für daheim und unterwegs

OPULENTES MÖBEL.....	20
SCHATZKISTE.....	24
WIE KLEIDSAM!.....	26
BAROCKES SCHMUCKSTÜCK.....	28
GUT GETARNT.....	32
READY TO GO OUT.....	34
BLICKDICHT.....	36

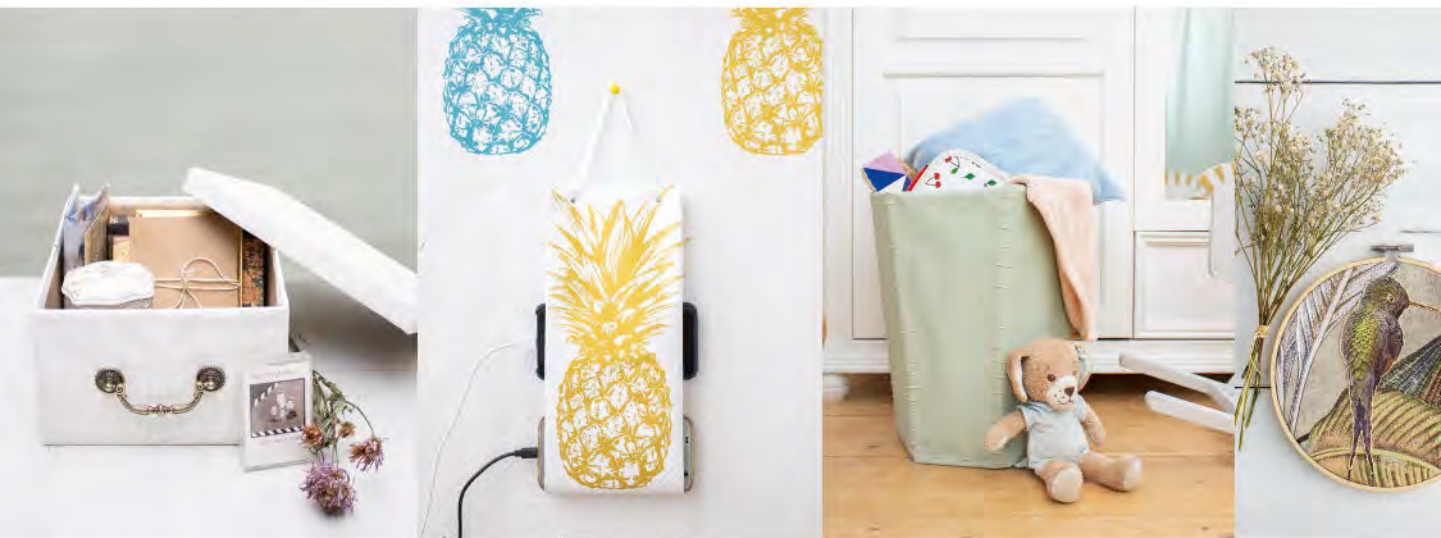
BOXENSTOPP!.....	38
MUSTERGÜLTIG.....	40
SCHUTZBEAUFTRAGTER.....	42
ALLZEIT BEREIT!.....	44

Rund um den Schreibtisch

ORDNUNGSHÜTER.....	50
POSTSTATION.....	52
ERINNERUNGSHELFER.....	54
SCHÖNE SCHNIPSELEI.....	56
DREIGETEILTE ORDNUNG.....	62
FÜR TAPFERE SCHREIBERLEIN.....	64

Schönes für den Tisch

ZUM SPEISEN AUFGELEGT.....	68
RUNDE SACHE.....	70



FALTENKLEID	72
NEUE FLAMME.....	76

Leuchtende Ideen

CHARMANTES LESELICHT	80
BEZUGSFERTIG	82
LIGHT ME UP!	86
LICHT AUS DER DOSE	88
ORIENTALISCHER ZAUBER.....	90
LEUCHTENDE BOTSCHAFT	92

Dekoratives für Wände

WELT AN DER WAND	98
IM BOHO-STIL.....	100
SCHICK BESTICKT.....	104
AUFGEREICHTE ERINNERUNG	106

Verschenken und Verpacken

WERTVOLLES GEWÄCHS.....	110
UNTER GLAS GEBANNT.....	114
SCHÖNE GRÜSSE!.....	116
BLUMIGES PRÄSENT.....	118
IN SCHALE GEWORFEN	120
VERSPIELTER HINGUCKER.....	122
ROLLENSPIEL	124
GEMÄSS DER ETIKETTE.....	126
IMPRESSUM	128



Vorwort

Die Idee zu diesem Buch kam mir, nachdem ich mit meinem Mann unseren hässlichen Kellerabgang verschönert hatte. Leider hatten wir eine groß gemusterte Tapete gewählt, was zusätzlich zu den Schrägen über den Treppenstufen das Arbeiten recht schwierig machte. Schließlich muss jede Bahn so neben die andere geklebt werden, dass das Muster weiterläuft. Am Ende blieben uns ziemlich viele Reste – teils, weil wir uns vermessen hatten, teils wegen des weiterlaufenden Musters.

Uns war klar, dass es vielen Tapeziererinnen und Tapezieren ähnlich geht. Und tatsächlich: Als Erstes brachte unsere Nachbarin eine angefangene Rolle, viele weitere fand ich im Internet bei diversen Kleinanzeigen-Portalen.

Je mehr Projekte ich mit Tapete umsetzte, desto begeisterter war ich von dem Material: Es ist unglaublich vielfältig. Tapete lässt sich so leicht verarbeiten wie Papier, ist aber ähnlich widerstandsfähig wie Stoff. So lassen sich Tapeten nicht nur gut falten, kleben und schneiden, sondern auch nähen oder zum Beziehen von Holzrahmen nutzen.

Dazu kommt natürlich die immense Bandbreite an Mustern, Texturen und Farben! Für die meisten Projekte habe ich zwar Vliestapeten verwendet, weil die meisten Reste von Vliestapeten stammten. Unter meinen Funden war aber auch eine Tapete, deren Beschaffenheit an Tonpapier erinnerte, und eine mit fast schon schaumartiger Oberfläche.

Das Schöne am Basteln mit Tapeten: Alle hier gezeigten Projekte lassen sich ganz nach Geschmack gestalten – denn wie das Ergebnis später aussieht, hängt viel mit dem Material zusammen. Wichtig war es mir auch, die Ideen in diesem Buch variabel zu halten und zum Beispiel keine festen Größen anzugeben. Die meisten Ideen kann man so im Wunschmaß umsetzen.

Bei den Projekten in diesem Buch gibt es einige Werkzeuge, die vorausgesetzt werden und nicht mit den Materialien angegeben werden: Schere, (Blei)stift, Metermaß, Lineal.



Tapete ist nicht gleich Tapete – und das betrifft nicht nur die Optik. Auch hinsichtlich des Materials gibt es einige Unterschiede. Die meisten Tapetenarten bestehen aus zwei Schichten, die Basis bildet ein Trägermaterial.

Papiertapeten

Papiertapeten sind komplett aus Papier gefertigt und bestehen meist aus einer Träger- und einer Dekorschicht. Diese kann mit den verschiedensten Motiven bedruckt sein, selbst eine geprägte Oberfläche ist möglich. Wer die Tapete mit Kleister befestigen will, muss sich an das klassische Vorgehen mit Weichzeit halten. Je dicker die Papiertapete, desto stabiler ist sie auch – das erweist sich beim Basteln oft als Vorteil.

Textiltapeten

Bei Textiltapeten besteht die Trägerfläche aus Papier oder Vlies, die Dekorschicht aus einem anderen Material, etwa Seide, Baumwolle oder Leinen. Oft orientiert sich die Bezeichnung der Tapetenart am jeweiligen Dekormaterial, sodass die verschiedenen Arten zum Beispiel Stofftapete, Seidentapete, Leinentapete oder Baumwolltapete heißen – dennoch sind es alles Textiltapeten.

Metalltapeten

Mit ihrer glänzenden Oberfläche zählen Metalltapeten zu den besonderen Hinguckern unter den Tapetenarten. Sie bestehen aus einem Trägermaterial, auf dem eine dünne Metallfolie liegt. Doch Achtung: Die Metallfolie ist leitfähig. Für DIY-Projekte, die mit Strom zu tun haben oder für Feuchträume gedacht sind, sind sie also nicht geeignet. Alternativ gibt es aber Tapeten, die lediglich eine Metall-Optik besitzen, also glänzende Vlies- oder Vinyltapeten. Gegen sie ist nichts einzuwenden.

Naturtapeten

Naturtapeten spielen – wie der Name es schon andeutet – mit der Vielfalt natürlicher Materialien. So gibt es Modelle, bei denen Sand, Bast, Holzfasern, Kork, Sisalfasern oder Bambus mit dem Trägermaterial verbunden sind. So bezaubern Naturtapeten mit einer außergewöhnlichen Optik und fühlbaren Strukturen.

Vinyltapeten

Besonders robust sind Vinyltapeten. Das liegt daran, dass sie eine Oberfläche aus Kunststoff haben – daher sind sie oft auch unter Bezeichnungen wie Kunststofftapete, Lacktapete oder Schaumtapete zu finden. Viele Modelle sind komplett wasserdicht. Damit sind sie die beste Wahl für DIY-Projekte, die ab und an ein paar Wasserspritzer abbekommen könnten oder auch einmal abgewischt werden sollen.

Vliestapeten

Eine Vliestapete besteht aus Zellstoff und Textilfasern, was sie widerstandsfähiger als ihre Papier-Verwandte macht. Zudem ist sie formstabil: Um sie aufzukleben, ist keine Weichzeit nötig. Der Kleister kann direkt auf den Untergrund aufgetragen werden. Mit Feuchtigkeit kommt diese Tapetenart recht gut klar, sodass sie sich auch für Basteleien eignet, die später in Bad oder Küche zum Einsatz kommen.



PAPIERTAPETE



TEXTILTAPETE



METALLTAPETE



NATURTAPETE



VINYLTAPETE



VLIESTAPETE

WO GIBT ES TAPETENRESTE?

Wer gerade selbst eine Wand oder ein Zimmer verschönert hat, braucht meist nicht die komplette Tapete auf – entsprechend bleiben wohl in den allermeisten Fällen kleine oder sogar große Reste. Wenn das nicht der Fall ist, lohnt es sich, im Familien- und Freundeskreis oder in der Nachbarschaft herumzufragen. Irgendjemand hat sicherlich immer ein paar Rollen im Keller oder auf dem Dachboden herumstehen. Ergibt sich auf diesem Weg nichts, erweist sich wie so oft das Internet als wahre Fundgrube.

Gerade Kleinanzeigen-Gruppen und -Portale sind dabei eine gute Anlaufstelle. Als besonders ergiebig haben sich für mich Shpock, Ebay-Kleinanzeigen und das Kleiderportal Vinted erwiesen. Oft fanden sich dort nicht nur kleine Reste, sondern fast komplette oder sogar noch originalverpackte Rollen.

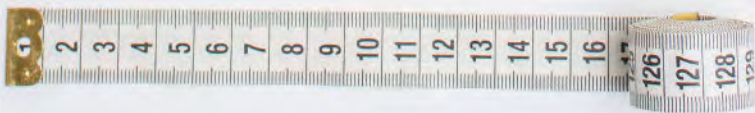
WELCHE WERKZEUGE BRAUCHT MAN ZUM BEARBEITEN?

Um Tapeten sauber zu schneiden, sind ein Lineal und ein Cutter mit möglichst frischer Klinge nützlich. Noch einfacher und meist exakter ist eine Schneidemaschine. Wenn es ums Kleben geht, gibt es nicht die eine richtige Sorte Kleber – vermutlich, weil Tapete ursprünglich dafür gedacht ist, sie an großen glatten Flächen zu befestigen. Beim Basteln kommt sie aber auch auf kleinen Flächen, an Kanten und Rändern zum Einsatz.

Bei den meisten Projekten empfiehlt sich eine Kombination aus zwei Kleber-Sorten: etwa aus Bastelkleber oder Kleister für größere Flächen und doppelseitigem Klebeband, damit die Tapete auch am Rand und einer Kante hält. An kleinen oder schmalen Klebeverbindungen funktioniert Heißkleber am besten. Daneben dient er in manchen Projekten dazu, um das Ende einer Sichtnaht möglichst unauffällig zu fixieren.

Tapete lässt sich gut nähen – und so braucht es bei einigen Ideen in diesem Buch eine Nähmaschine oder zumindest Nadel und Faden. Oft hat sich zudem ein Vorstecher als hilfreich erwiesen, wie er etwa beim Buchbinden oder beim Nähen zum Einsatz kommt. Zum Besspannen eines Gegenstands eignen sich ein Hand- oder ein Elektrotacker, wobei es sich mit Letzterem deutlich angenehmer arbeiten lässt.

Zum Fixieren sind Buchklammern praktisch. Wer keine hat, kann aber auch gut mit einfachen Wäscheklammern arbeiten.



Tipps zum Bearbeiten

TAPETE GLÄTTEN

Da Tapete in Rollen gelagert wird, runden sich meist auch einzelne Stücke. Zum Basteln kann das unpraktisch sein. Um ein Tapetenstück zu glätten, legt man es mit der Vorderseite nach unten hin und breitet ein sauberes Baumwolltuch darüber. Dann mit dem Bügeleisen bei niedriger Hitze darüberfahren, bis die Tapete glatt ist.

WEICHZEIT ODER NICHT?

Bei Resten ist meist nicht klar ersichtlich, um welche Tapetenart es sich handelt. Bei Projekten, bei denen gekleistert wird, ist das aber wichtig: Manche Tapeten dehnen sich beim Einkleistern aus und schlagen unschöne Falten, wenn sie direkt auf den Untergrund geklebt werden. Um das zu verhindern, ist eine Weichzeit sinnvoll, also einige Minuten, in denen der Kleister in die Tapete einzieht.

Um herauszufinden, ob die vorliegende Tapete eine Weichzeit braucht, am Ende der Rolle einen etwa einen Zentimeter breiten Streifen abschneiden und für einige Minuten in ein Wasserbad legen. Den nassen Streifen an die Rolle halten und schauen, ob er länger geworden ist oder nicht. Hat er sich ausgedehnt, eine Weichzeit einplanen und die Tapete erst danach weiterverarbeiten.

TAPETE NÄHEN

Gerade Vlies- und Vinyltapeten lassen sich gut nähen. In den meisten Fällen haben die Projekte Sichtnähte: Das liegt daran, dass sich Tapete nicht wie Stoff ohne Reißgefahr wenden lässt, außer wenn die Wendeöffnung wirklich groß ist.

Manchmal dient eine Sichtnaht auch dekorativen Zwecken. Wo es nicht auffällt, kann der Faden am Anfang und Ende wie gewohnt vernäht werden. Andernfalls die Naht mit einem Tropfen Heißkleber verschließen, damit sie nicht aufgeht.

Wer keine Nähmaschine hat, kann bei vielen Projekten alternativ mit der Heißklebepistole arbeiten und anstelle einer Naht eine Klebelinie setzen.

FALTEN UND FALZEN

Da Tapete meist etwas „störrischer“ ist als normales Papier, bleibt sie beim Falten nicht immer liegen wie gewünscht. Da hilft oft falzen: Um die Tapete vorzubereiten, legt man sie am besten auf einen etwas nachgiebigen Untergrund – ideal ist eine Korkplatte. Die zu falzenden Linien mit einem Kugelschreiber mit leer geschriebener Miene oder einem weichen Bleistift mit abgerundeter Spitze nachfahren. Dabei etwas fester aufdrücken, sodass eine kleine Vertiefung entsteht – allerdings aufpassen, dass die Tapete nicht reißt. Umschlagen und die entstandene Kante gegebenenfalls zusätzlich mit einem Falzbein nachfahren.

WIE BEKLEBT MAN UNTERGRÜNDE?

Holz

Im Prinzip eignet sich jeder Untergrund, um ihn mit Tapete zu bekleben. Allerdings braucht es bei verschiedenen Materialien zum Teil unterschiedliche Vorbereitung, Techniken und Klebstoffe. Wenn es sich um Holzmöbel handelt, sollte der Untergrund nicht versiegelt sein. Es empfiehlt sich, das Holz vorab etwas anzuschleifen und damit aufzurauen, mit einem feuchten Lappen zu säubern und trocknen zu lassen.

Anschließend kommt es darauf an, ob die jeweilige Tapete eine Weichzeit braucht. Wenn das der Fall ist, muss sie vorab mit Kleister bestrichen werden. Während der Kleister einwirkt, dehnt sich die Tapete aus – erst dann darf sie auf das Möbel.

Metall, Kunststoff und Glas

Bei nicht saugfähigen Oberflächen wie Kunststoffurnier oder Metall funktioniert Kleister nicht. Die einfachste Möglichkeit ist es, stattdessen auf doppelseitiges Klebeband zurückzugreifen. Bei sehr großen Flächen oder solchen, an denen sich der Rand der Tapete einschlagen lässt, ist auch ein Tacker hilfreich. So lassen sich zum Beispiel die Rückseite eines Schrankes oder Einlegeböden gut bespannen. Wer sich bei einer Front fürs Tackern entscheidet, kann die Tackernadeln mit einem dekorativen Band kaschieren.

Für kleine Deko-Elemente auf Glas ist sogenannter „Art Potch“ geeignet, ein spezieller transparent auf trocknender Kleber, der normalerweise für die Serviettentechnik genutzt wird. Dafür die Rückseite des Motivs mit dem Kleber einpinseln und dieses von vorne auf das Glas kleben.

WEITERE IDEEN FÜR DAS MÖBELUPCYCLING

Im Streifenlook

Wer Reste von zwei verschiedenen Tapeten hat, kann seinem Möbelstück einen Streifenlook verpassen. Das funktioniert so: Den Umriss der jeweiligen Fläche auf beide Tapeten übertragen, jeweils ausschneiden und die beiden Stücke übereinanderlegen. Mit Wäscheklammern fixieren und in 2,5 Zentimeter breite Streifen schneiden – dann immer abwechselnd einen Streifen von der ersten und einen von der zweiten Tapete nehmen und aufkleben.

Um mehrere gleich große Schubladen zu bekleben, eine Schublade kopfüber auf die Tapeten stellen und die Umrisse aufzeichnen. Die Streifen, die aus zwei Tapetenstücken entstehen, reichen für zwei Schubladen: Dabei immer abwechselnd einen Streifen von der ersten und einen von der zweiten Tapete nehmen und auf die Schublade kleben. Die nächste Schublade erhält dann das umgekehrte Muster.



Ornamente

Einfarbige Tapeten laden dazu ein, sie mit Ornamenten, kleinen Motiven oder Sprüchen zu verzieren. Dafür das Tapetenstück erst zuschneiden, dann eine Schablone auflegen und die umliegenden Seiten mit Zeitungspapier abdecken. Das Muster mit Sprühfarbe oder Wandfarbe einfärben. Die Schablone vorsichtig herunternehmen, um die Farbe nicht zu verwischen. Gut trocknen lassen und die Tapete erst danach ans Möbelstück kleben.

Ein Hinweis: Bei stark beanspruchten Stellen, wie um einen Schranktüren- oder Schubladengriff herum, kann es sein, dass sich das Muster nach einiger Zeit etwas „abnutzt“.

Farbe, Zierleisten und neue Knäufe

Wer eine Rundum-Erneuerung für sein Möbelstück wünscht, hat außer Tapeten noch andere Möglichkeiten der Gestaltung: Holzmöbel zum Beispiel lassen sich in der Wunschfarbe anstreichen, die noch freien Flächen danach tapezieren.

Für eine vollkommen frische Optik sorgen zudem neue Beschläge oder Knäufe – diese gibt es von modern bis nostalgisch. Holz- oder Styroporstück setzen Akzente: Breitere Ornamentleisten machen sich etwa als Einfassung eines offenen Regals gut. Mit schmalen Leisten lassen sich sogenannte Kassettentüren gestalten, also Schranktüren, bei denen vier Leisten einen dekorativen Rahmen bilden – das Innere kann mit einem Stück Tapete beklebt werden. Um die Zierleisten anzubringen, eignet sich ein spezieller Styropor- oder Montagekleber.





Praktisches
für daheim und
unterwegs





Opulentes Möbel

MATERIAL:

2 GLEICH GROSSE HOLZPLATTEN, BOHRER, SCHRAUBEN, 4 MÖBELFÜSSE, KANTHÖLZER, HOLZLATTEN, TAPETE, HAND- ODER ELEKTROTACKER, 4 STUHLWINKEL, DURCHSICHTIGES PAKETKLEBEBAND, 8 FLACHWINKEL, 4 SCHARNIERE



MANCHMAL IST ES GAR NICHT SO LEICHT, EIN MÖBELSTÜCK NACH SEINEM GESCHMACK ZU FINDEN – WARUM ALSO NICHT SELBST EINES BAUEN? SO LÄDT ETWA DIESES PROJEKT DAZU EIN, ZUM DESIGNER ODER ZUR DESIGNERIN ZU WERDEN: DENN DAS MUSTER, DIE MÖBELFÜSSE, DIE GRIFFE UND SOGAR DIE GRÖSSE SIND VARIABLE.



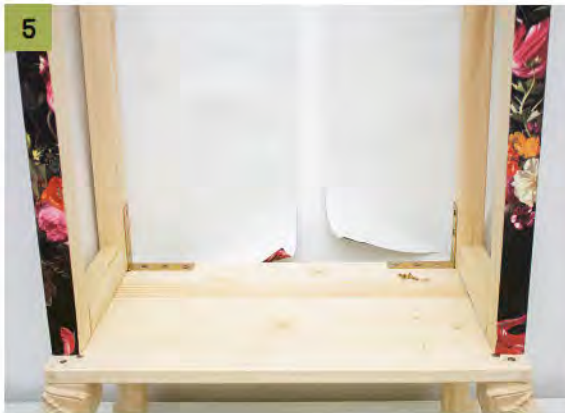
1. In eine der beiden Holzplatten (25 cm x 50 cm x 2 cm) je drei Löcher pro Ecke bohren. Die Möbelfüße festschrauben. Zusätzlich an den kurzen Seiten der Platte je zwei Löcher bohren.

2. Aus Kanthölzern (3 cm x 3,5 cm) die Seitenteile bauen. Dabei beachten, dass sie nicht die komplette Tiefe des Möbels haben dürfen, da noch die Türen davor Platz finden müssen. Die Seitenteile bestehen aus zwei langen Kantholzstücken (80 cm) und zwei kurzen (15 cm). An den Enden der langen Stücke je ein Loch bohren und dazwischen die kurzen mit je einer Schraube befestigen.

3. Die Seitenteile an jeweils einer kurzen Seite mit zwei Löchern versehen.

4. Mit Tapete bespannen: Ein Stück Tapete von der Bahn abschneiden, das einige Zentimeter länger als die Höhe der Seitenteile ist. Das erste Seitenteil so hinlegen, dass die Seite mit den Löchern nach oben zeigt. Wenn es eine Motivtapete ist, darauf achten, dass die Tapete richtig herum liegt. Rechts an der langen Seite anlegen und festackern. Oben und unten um die kurzen Seiten legen und festackern, an der vierten Seite die Tapete noch nicht befestigen. Beim anderen Seitenteil genauso, nur spiegelverkehrt, verfahren.

Fortsetzung auf der nächsten Seite



5. Die beiden Seitenteile rechts, links und hinten bündig auf das Fußteil der Kommode stellen und durch die vorgebohrten Löcher von unten festschrauben. Zusätzlich zwei Stuhlwinkel anbringen.

6. Die zweite Holzplatte oben auflegen und von unten festschrauben. In den hinteren beiden Ecken Stuhlwinkel anschrauben und dabei bereits die oben überstehende Tapete mit befestigen. Die lose Tapete oben in der Mitte festtackern.



7. An der Kommodenrückseite die Tapete unten etwas einschlagen, spannen und am unteren Rand festtackern. Im Kommodeninneren die überlappende Tapete mit Paketklebeband zusammenkleben.

8. Für die Türen Latten (2,5 x 4,5 cm) zurechtlegen und mit Flachwinkeln zu zwei Rahmen zusammenbauen. Die nebeneinandergelegten Türen sollten zusammengerechnet etwas weniger breit sein als die Kommode, die Türen etwas kürzer als die Seitenteile, damit sie sich gut zwischen die beiden Holzplatten einfügen.

EIN TIPP:

THEORETISCH LÄSST SICH DIE KOMMODE IN BELIEBIGER GRÖSSE BAUEN – AB EINER HÖHE VON ETWA 1,50M IST ES JEDOCH RATSAM, EIN STÜTZKREUZ EINZUBAUEN, DAMIT DAS MÖBEL SICH NICHT VERZIEHT. DIE HIER GEZEIGTE KOMMODE IST 109CM HOCH, 50CM BREIT UND 25CM TIEF.



9. Die Türen von vorne mit Tapete bespannen: Am besten an einer Längsseite beginnen, dann die Tapete von der gegenüberliegenden Seite festziehen und antackern. Zuletzt die Tapete an den beiden kurzen Seiten festtackern.



10. Die Türen mit Scharnieren befestigen.



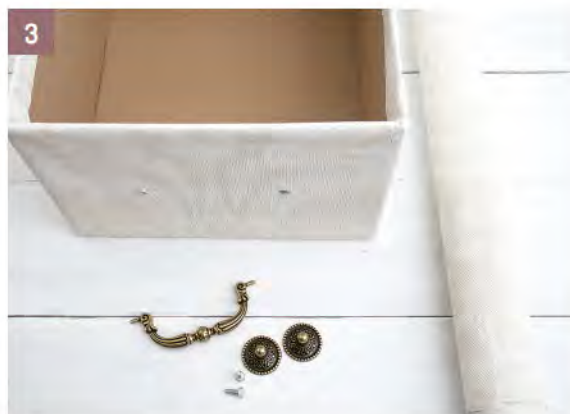
Schatzkiste

MATERIAL:

CUTTERMESSER, PAPPE, NASSKLEBEBAND,
GRAUPAPPE, TAPETE, FLÜSSIGKLEBER,
KLEISTER, DOPPELSEITIGES KLEBEBAND,
BOHRER, HÄNGEGRIFF, ZWEI SECHSKANT-
SCHRAUBEN



OB ERINNERUNGSSTÜCKE, VOLLGESCHRIEBENE NOTIZBÜCHER ODER ALTE LIEBESBRIEFE – DIE KISTE NIMMT SICH ALLER DINGE AN UND VERWAHRT SIE SICHER. BESONDERS PRAKTISCH: IHRE MASSE LASSEN SICH INDIVIDUELL FESTLEGEN.



1. Die Höhe, Breite und Tiefe der Kiste festlegen. Aus Pappe – etwa von einem leeren Versandkarton – den Boden und die Seitenteile ausschneiden. Die Teile kreuzförmig anordnen und mit Klebeband verbinden. Dabei zwischen Boden und Seitenteilen immer einige Millimeter Platz lassen, sodass sich das jeweilige Seitenteil später gut hochklappen lässt.

2. Alle Seitenteile hochklappen und die senkrechten Kanten außen mit Klebeband verbinden. Ein Stück Graupappe in der Größe der Vorderseite zurechtschneiden und von innen mit Flüssigkleber dahinter kleben, um sie zu verstärken.

3. Die Kiste mit Tapete bekleben. Dafür möglichst dickflüssigen Kleister anrühren, einen breiten Streifen Tapete abschneiden und diesen ausgehend von der Vorderseite mit Kleister ankleben. Den oberen Rand in der Kisteninnenseite mit doppelseitigem Klebeband versehen und die Tapete nach innen einschlagen. Die Kiste umdrehen und die überstehende Tapete mit doppelseitigem Klebeband am Boden befestigen. Die Kiste wieder richtig herum hinstellen und vorsichtig zwei Löcher in die Vorderseite bohren.

4. Den Hängegriff anschrauben. Für den Deckel genauso verfahren wie bei der Kiste – um die Fläche des Deckels zu bestimmen, die Fläche des Bodens nehmen und rundum einen halben Zentimeter dazu addieren.